



BOHREN & THE CLUB OF GORE

Piano Nights

[Pias / Rough Trade, 2014]

Die Entdeckung der Langsamkeit, die unerträgliche Leichtigkeit der Einfachheit (oder der Einsamkeit?) - wer sich in ungestörten 61 Minuten mit Bohren eine Piano Night verschafft, dem stehen tatsächlich echte Entdeckungen ins Haus. Beispielsweise die, wie viel klischeefreie Atmosphäre ein Yamaha-Piano bzw. Orgel- und Rhodes-Sounds bzw. Vibraphon, Kontrabass, verwehtes Saxophon und überwiegend mit Jazzbesen gespieltes Drumkit erzeugen können. Oder die Überlegung, wie sich ein Film Noir in Musik anhören könnte... Soviel unpeinliche Melancholie war seit Vegaz' letztem Album nicht mehr! Und das Ganze noch mit Titeln wie 'Im Rauch', 'Fahr Zur Hölle', 'Unrasiert' oder 'Verloren (Alles)'. Wie wunderbar. PS: The Club Of Gore is coming to a club near you in February or March!

Klaus Reckert



BRAM STOKER

Cold Reading

[Sunn Creative, 2013]

Dass eine Band namens Bram Stoker Anfang der 70er in England bei Art Rock Fans angesagt war, war mir bisher völlig entgangen. Es langte gerade mal zu einem Album, danach löste man sich auf. Um jetzt, gerade mal mehr als 40 Jahre später, mit einem fantastischen

Album namens 'Cold Reading' zurückzukehren. Und das ist mir glücklicherweise nicht entgangen. Kopf der Band ist Keyboarder Tony Bronsdon, der mit seinem gefühlvollen Tastenspiel dieses Album dominiert. Auch Gitarrist/Bassist/Keyboarder Tony Lowe war in den Anfängen schon dabei, als neues Mitglied macht Sänger/Schlagzeuger Will Hack das Trio komplett. Wunderbare Keyboards, feines Gitarrenspiel und sehr angenehmer Gesang - das alles zusammen macht eine ausgesprochen runde Sache aus dieser überraschenden Wiederkehr. Ich nenne mal exemplarisch den Titel 'Fast Decay', eine lustige keyboard-dominierte Nummer, die mich bisweilen schwer an die holländische Formation Trace um deren Keyboarder Rick van der Linden erinnert. Hervorragendes Spiel an der Orgel, überhaupt nicht verkopft oder völlig überladen, sondern einfach nur peppig und schön anzuhören. Gefolgt von einem Song, der ein wenig Camel-Feeling versprüht. Was sich aber mal ausnahmsweise nicht auf das Camel-spezifische Gitarrenspiel bezieht, sondern auf die Gesamtatmosphäre auf einem Album wie 'Moonmadness', denn genau daran erinnern Melodieführung und Gesangsparts. Auch 70er Genesis lassen sich gelegentlich heraushören (bezogen auf Gitarren- und Keyboardarbeit). Aber Bram Stoker sind keine Kopisten, sondern bringen hier modernen Symphonic Prog aus dem Jahre 2013 zu Gehör, der zwar an den 70er Stil angelehnt ist, aber auch heutzutage noch in dieser Form funktioniert. Ein sehr feines Album, Respekt!

Jürgen Meurer



CARAVAN

Paradise Filter

[Eigenproduktion, 2014]

Elf Jahre sind schon wieder vergangen, seitdem die Canterbury-Prog-Urgesteine mit 'The Unauthorised Breakfast Item' eine Studio-scheibe veröffentlicht hatten. Zählt man ihre Studiowerke seit ihrem Debütalbum 'Caravan'

aus dem Jahre 1968 durch, handelt es sich beim 2014er 'Paradise Filter' um ihren dreizehnten Output. Auf dass die Zahl der Band Glück bringt! Immerhin gehören sie auch zu der Sorte Altprogger, die in den erfolgreichen Zeiten schlechte Plattenverträge abschlossen und die verkehrten Manager zur Seite stehen hatten. Es ist ihnen nicht viel Geld zur Altersversorgung geblieben, so dass sie sich zur Finanzierung von 'Paradise Filter' von der Künstlerwebseite 'Pledgemusic' unterstützen ließen. Am 13. August 2013 wurde die Vorfinanzierung über die treue Caravan-Fangemeinde gestartet und schon am 16. September konnte Gründungsmitglied Pye Hastings das Erreichen der kalkulierten Produktionskosten bestätigen. Da die zehn Kompositionen mit einer gesamten Laufzeit von 49:23 Minuten im Konzept standen, war der Produktionsprozess in einem Bauernhofstudio in der Canterbury Region bis zum November zügig abgeschlossen. Ab Februar 2014 begann der offizielle Vertrieb. Was erwartet den Proggie nun auf Caravans dreizehnter? Nun ja - ich bezeichne es mal so, wie es mir mit vielen aktuellen Outputs der in den frühen siebziger Jahren erfolgreichen Progbands geht - die Scheibe hat Licht und Schatten. Die kompositorische Güte hat nicht mehr die durchgehende Klasse wie auf ihren frühen Werken. Einige Tracks driften ins Poppig-mainstreamige ab (z. B. I'm On My Way, Fingers In The Till, Trust Me I'm A Doctor), andere wiederum atmen verstärkt süßliche Balladenatmosphäre (z.B. Farewell My Old Friend, I'll Be There For You). Dann gibt es auch starke Kompositionen, bei denen die typischen Caravan-Trademarks mit jazzig-rockigen Elementen, dem quäkenden Hammondorgelsound und einem elektrisierenden Violinenspiel im Vordergrund stehen. Bis auf das Titelstück, das aus der Feder von Geoffrey Richardson und Jan Schelhaas stammt, wurden alle Stücke von Pye Hastings komponiert. Und gerade der Schlusstrack 'Paradise Filter' war neben 'Dead Man Walking' auf Anhieb einer meiner Lieblingstracks. Zum einen gefällt mir beim Titelstück die warme und sonore Stimme von Geoffrey Richardson sowie sein Flötenspiel richtig gut, zum anderen beinhaltet die sechsminütige Ballade einen klassischen Caravan-Instrumentalpart, der mein Herz höher schlagen lässt. Auch wenn die dreizehnte Caravan-Studio-scheibe Licht und Schatten wirft, so ist die aktuelle Besetzung um Pye Hastings (Leadgesang, Gitarre) mit Geoffrey Richardson (Violine, Flöte, Gitarre, Mandoline, Cello, Lead- und Backgroundgesang), Jan Schelhaas